

**Medizin****Können Antidepressiva eine REM-Schlaf-Verhaltensstörung auslösen?**

Rochester - Die meisten jüngeren Patienten, die an der Mayo Clinic in Rochester wegen einer REM-Schlaf-Verhaltensstörung behandelt wurden, hatten vorher Antidepressiva eingenommen. Dies zeigt eine auf der Tagung **SLEEP 2006** in Salt Lake City vorgestellte Studie. Die Schlafforscher sind sich sicher, dass es sich um keine zufällige Assoziation handelt. Die Kausalität ist jedoch unklar.

REM-Schlaf-Verhaltensstörungen (REM Sleep Behavior Disorder, RBD) sind selten, aber spektakulär. Da es bei den Patienten während der Traumphase (REM) nicht wie bei Gesunden zu einer die Muskelentspannung kommt, reagieren diese Personen auf den Inhalt ihrer Träume. In den meisten Fällen schlagen sie nur um sich, es soll aber schon vorgekommen sein, dass Bettpartner angegriffen oder sogar gewürgt wurden. Spätestens dann gelangen die **Gewaltschläfer** in medizinische Behandlung.

Bei vielen älteren Menschen liegt der RBD eine neurologische Grunderkrankung wie ein Morbus Parkinson oder eine Demenz zugrunde. Bei jüngeren **Gewaltschläfern** ist dies eher unwahrscheinlich. Die Gruppe um Robert Auger von Mayo Clinic in Rochester hat jetzt die Krankenakten von 22 jüngeren Menschen (unter 50 Jahre) mit idiopathischem RBD ausgewertet. Dabei viel ihnen auf, dass 77 Prozent eine psychiatrische Nebendiagnose hatten und 86 Prozent Antidepressiva einnahmen (Abstract 0797). Beides war deutlich häufiger als in einer Vergleichsgruppe von Non-RBD-Kontrollen. Auger glaubt nicht an einen Zufall. Die Assoziation sei vermutlich kausal, wobei aber unklar ist, ob die Antidepressiva das RBD auslösen oder ob die psychiatrische Erkrankung zuerst da war und die Antidepressiva zu deren Behandlung verordnet wurden. Möglich ist auch, dass ein gemeinsamer dritter Faktor sowohl zur psychiatrischen Diagnose als auch zum RBD geführt hat.

Eine ursächliche Beziehung zur Verordnung von Antidepressiva würde Dr. Auger jedoch nicht vollständig überraschen. Denn die Antidepressiva greifen nach Auskunft des Schlafforschers in Neurotransmittersysteme ein, die für die Muskelrelaxation während der REM-Traumphase zuständig sind. Beweisen lässt sich die Kausalität aber mit einer retrospektiven Studie nicht. Und selbst wenn die Beziehung kausal sein sollte, wäre das Nebenwirkungsrisiko bei der Verordnung von Antidepressiva nicht sehr groß. Denn obwohl etwa 10 Millionen Amerikaner Antidepressiva einnehmen, ist das RBD in den USA eine sehr seltene Diagnose geblieben. Betroffen wären nach Ansicht Augers alle Arten von Antidepressiva: neben den selektiven Serotonin-Reuptake-Inhibitoren (SSRI) auch Venlafaxin, Mirtazapin und die trizyklischen Antidepressiva. /rme

**Links zum Thema**

Pressemitteilung der Mayo Clinic

[http://www.eurekalert.org/pub\\_releases/2006-06/mc-rsb061506.php](http://www.eurekalert.org/pub_releases/2006-06/mc-rsb061506.php)

Abstractband (6 MB, nach 0797 suchen)

<http://www.journalsleep.org/PDF/AbstractBook2006.pdf>

Associated Professional Sleep Societies

<http://www.apss.org/>

Deutsches Ärzteblatt (34-35/2004) Parasomnien im Erwachsenenalter  
[/v4/archiv/artikel.asp?id=43122](http://www.aerzteblatt.de/v4/archiv/artikel.asp?id=43122)